



Eine schöne Bescherung und ein guter Rutsch

Hallo Kollegen! Ich bin ein Stinktier und gehöre zur Gruppe der sog. Mephitidae. Nennt mich doch einfach nur „Stinker“, der Name wird Programm!! Ich werde ab jetzt häufiger 'ne Duftmarke setzen!

Jetzt im Januar kann ich ja ein Rückblick auf das Jahr 2008 wagen. Man, war das ein Jahr ... Zunächst mal möchte ich mich bei den fleißigen Helfern der GdP bedanken, die am Heiligen Abend die



Der Stinker!

Polizeikommissariate aufgesucht haben. Naja, aber mal ehrlich, die Bescherung fand ja eigentlich schon kontinuierlich das ganze Jahr über statt! Ich habe fleißig Vokabeln gepaukt und bin jetzt sattelfest, was LVM, LOB, NBW, LT und ähnliche Vokabeln des hamburgischen Polizeideutsch betrifft! Aber mal langsam der Reihe nach ... Angefangen hat doch alles mit dem LVM – also dem leistungsorientierten Laufbahnverlaufmodell. Mit dem zusammen hing dann auch das NBW, also das neue Beurteilungswesen. Garniert wurde das Ganze von LOB, der Leistungsorientierten Bezahlungskomponente, und gipfelte dann in dem LT-

Verfahren, dem Leistungsträgerfindungsverfahren. „Ne dolle Sache, kommt nur drauf an, aus welcher Perspektive man das Ganze betrachtet“. Dass das LVM noch nicht ganz ausgereift ist, macht doch nix, die Vokabel „Funktionswechsel“ lerne ich dann halt dieses Jahr! Ich aus meiner Froschperspektive will mich dazu gar nicht räuspern, das haben ja schon andere gemacht, und ich glaube, Ihr habt da auch Eure ganz eigene Meinung!?

Aber vielleicht kann ich Euch noch was Neues mit in das Jahr 2009 geben!? Ich habe nämlich noch was gelernt! Die Beförderung in der Hamburger Polizei findet nicht nach Leistung statt, sondern nach der Gaußschen Glockenkurve. Diese Glockenkurve und die dazugehörige Funktion hat ein gewisser Johann Carl Friedrich Gauß im Jahr 1809 veröffent-

licht. Ich bin kein Mathematiker, Philosoph oder sonst ein Akademiker, also will ich mich hier gar nicht dazu äußern, ob man Menschen in Glockenkurven pressen kann und ob die mathematische Normalverteilung nach Gauß überhaupt anwendbar ist, wenn es polizeiinterne Vorgaben gibt, die ja Zufallsvariablen ausschließen sollen. Die wiederum sind aber für die Normalverteilung ausschlaggebend ...

Nein, was ich Euch hier mit in das Jahr 2009 geben will ist die Tatsache, dass wir dieses Jahr unter das Motto **200 Jahre Gaußsche Glockenkurve** stellen können! Na, das ist doch mal was! Da bin ich gleich viel beschwingter in das neue Jahr gerutscht!!

In diesem Sinne bis demnächst

Euer Stinker

LESERBRIEF

Der Polizist der Zukunft: ein egoistischer Einzelkämpfer?

Seit jeher ist der Polizeiberuf geprägt vom gemeinsamen Miteinander, von Kommunikation, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Dies gilt sowohl gegenüber dem Bürger, als auch zwischen den Kollegen.

Zum 1. 10. 2008 wurden 28 Studenten zum Grundstudium an der Hochschule der Polizei für den gehobenen Dienst der Kriminalpolizei zugelassen. Von diesen 28 Studenten, die alle das Einstellungsverfahren gemeistert und sich unter über 1000 Mitbewerbern durchgesetzt haben, sollen jedoch erstmals zum 1. 6. 2009 nur die 25 vereidigt werden, die

den besten Notendurchschnitt aufweisen können.

Den restlichen drei bleibt nur ein verlorenes Jahr und ein abgebrochenes Studium, trotz einer Leistung, die zum Bestehen des Studiums ausgereicht hätte.

Nur wir, die betroffenen Studierenden an der Hochschule der Polizei, bekommen die Konsequenzen dieser Neuregelung direkt mit und sehen in ihr keine Vorteile. Weder für die Polizei noch für den einzelnen Studenten.

Durch dieses Vorgehen soll ein Konkurrenzdruck erzeugt werden, der die Leistung steigern soll. Diese Ansicht erscheint auf den ersten Blick logisch, ist

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

bei genauerer Betrachtung jedoch widersprüchlich und entspricht nicht den gesetzten Maßstäben an den Polizeiberuf.

Das Studium soll der Vorbereitung auf unser späteres Tätigkeitsfeld als Kriminalkommissare dienen. Neben Kenntnissen in Strafrecht, Kriminalistik und Kriminologie zählen jedoch auch soziale Komponenten. Wir sollen das Miteinander lernen, nicht das Gegeneinander. Die Dozenten wollen uns daher gezielt zu Gruppenarbeiten und Lerngruppen motivieren, um die Leistung zu optimieren. Teamarbeit ist schließlich eine wichtige Kompetenz, die schon im Bewerbungsverfahren bewusst geprüft und für notwendig erachtet wird.

Entgegen dieser Ideologie wird durch diese neu eingeführte Regelung jedoch nicht das Miteinander, sondern das Gegeneinander gefördert. Hier geht es nicht mehr, wie üblich, um ein „gut oder schlecht“ sondern vielmehr um ein „besser oder schlechter“.

Jeder muss die Ellenbogen ausfahren, um sich selbst möglichst weit nach vorne

zu bringen. Hausarbeiten, Referate oder sonstiges geistiges Eigentum werden nicht mehr oder zumindest ungern untereinander ausgetauscht.

Woher soll ich wissen, ob ich meinem Gegenüber nicht durch eben diese Dokumente soweit helfe, dass ich am Ende rausfliege? Womöglich nimmt er damit Rangplatz 25 ein und verdrängt mich auf den gefürchteten Platz 26!

Genau aus diesem Grund verweigerte bereits ein Student die Veröffentlichung einer von ihm verfassten und vom Dozenten für sehr gut befundenen Übungsklausur. Verständlich!

Ein Informationsaustausch, der der allgemeinen Leistungssteigerung dienen soll, wird somit unterbunden. Gruppenarbeiten und Lerngruppen MÜSSEN von uns daher mit Skepsis betrachtet werden.

Nebenbei wird ein kollektiver Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und Zusammenarbeit deutlich erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht. Die immer währenden Diskussionen, wenn es nach diesen acht Monaten treffen könnte, schaden der gesamten Lernatmosphäre innerhalb des Kurses.

Die Fragen, die sich also unweigerlich auf Grund dieser Neuregelung stellen, könnte man wie folgt formulieren:

Kann die für den Polizeiberuf unerlässliche Teamfähigkeit trotz einer offensichtlichen Förderung des Konkurrenzdenkens erhalten oder gefördert werden?

Ist die Leistungssteigerung durch den geschaffenen Konkurrenzdruck größer als der Leistungsverlust durch den unterdrückten Informationsaustausch und unterlassene Unterstützung zwischen den Studenten?

Beide Fragen beantworten wir ganz klar mit „Nein“!

Drei für den Polizeiberuf geeignete Studenten oder Studentinnen dürfen trotz voraussichtlich erbrachter und für das Studium ausreichender Leistung nicht ihren Traumberuf des Polizeibeamten ausüben, weil sie, nach einer willkürlich festgelegter Zeitspanne (warum acht Monate?), zu einer willkürlich festgelegten Anzahl von Personen (warum drei Studierende?) gehören. Eine einzige „schlechtere“ Klausur genügt, um den Traum platzen zu lassen.

Bei den Dozenten, die die veränderte Lernatmosphäre ebenfalls mitbekommen und direkten Vergleich zwischen uns und unseren Vorgängern ziehen können, stößt diese Regelung ebenfalls auf Unverständnis.

Aus unserer Sicht besteht daher noch eine Menge Diskussionsbedarf!

Die Studierenden

Anmerkung

Seitens der GdP wurden zwischenzeitlich Gespräche mit dem Präsidenten der Hochschule der Polizei zur dargestellten Situation geführt.

Wir werden dazu zeitnah berichten.

Der Landesbezirksvorstand



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96 - 0
Telefax (0 40) 28 08 96 - 18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 7.30 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 7.30 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (Vi.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hildern
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Anzeigenleiter: Daniel Dias
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31
vom 1. Januar 2008

Anzeigen-Repräsentant:
Walter Grote
Odenwaldstraße 14, 20255 Hamburg
Telefon (040) 40 94 34

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438

FRAUENGRUPPE

**Der tägliche Spagat:
Familie und Beruf**

Am 1. 12. 2008 veranstaltete die neu gewählte Frauenvertreterin des Bundespolizeiamtes Kreisgruppe Hamburg, Simone Balfanz, ihren ersten „Women-Talk“ im alten BPOL-AMT HH, der Letho-Vorbeck-Kaserne in Jenfeld. Eingeladen zu dem Thema „Der tägliche Spagat“ zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf beim adventlichen Beisammensein waren Beschäftigte der Bundespolizei aus den Ländern Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein.

Als Gastreferentinnen hatte Simone Balfanz neben Frau Marlis Schulmistrat, BPOLD Bad Bramstedt, Frau Filizitas Miklis, Vorsitzende der GdP-Frauengruppe Bundespolizei, und Frau Birgit Reimann, Vorsitzende der GdP-Frauengruppe Hamburg/Land, eingeladen.

Neben vielen Frauen waren auch einige Männer der Einladung gefolgt. Marlis Schulmistrat hielt nach der Begrüßung ein Auftaktreferat zu Teilzeitarbeit und Sonderurlaub, dass viele Denkanstöße für die nachfolgende Diskussion bot.

Neben noch alten Denkstrukturen bei Vorgesetzten, dass Mütter für die jeweili-



SOZIALPOLITIK

Auf einen Blick – Was ändert sich für uns 2009?

Zur Bekämpfung der Finanzkrise wurden innerhalb kürzester Zeit Millionen von Euros bereitgestellt, der „Bildungsgipfel“ scheiterte jedoch an der Finanzzusage der Länder. Das ist peinlich! Die nahende Bundestagswahl Ende 2009 hat die Bundesregierung jedoch für Familien und Arbeitnehmer großzügig werden lassen ...

Das **Kindergeld** steigt und der **Kinderfreibetrag** wird auf € 6000,- heraufgesetzt. Ab Januar 2009 gibt es für das erste und zweite Kind je € 10,- monatlich mehr – also € 164,- Kindergeld; für jedes weitere Kind wird es € 16,- zusätzlich geben – also € 170,- für das dritte und € 195,- für das vierte Kind. Bezugnehmend auf den Artikel „Was ist denn Kinderarmut“ (Deutsche Polizei Nr. 9 September 2008) muss ich hier noch einmal darauf hinweisen, dass eine Erhöhung des Kindergeldes an bedürftigen arbeitslosen Eltern oft vorbeigeht, da jeder Cent einer Erhöhung von der Stütze wieder abgezogen wird – (Existenzminimum der Familie unterliegt dem Netto-Äquivalenzeinkommen entsprechend der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen) – kommt also den Kindern nicht zugute! Dafür wer-

den Kinder aus Familien, die von Hartz IV bzw. Sozialhilfe leben, von der 1. bis einschließlich zur 10. Klasse jeweils zu Schuljahresbeginn mit € 100,- für **Schulbedarfe** unterstützt. Da stellt sich mir aber die Frage, „Was ist mit den Kindern aus diesen Familien, die das Abitur machen können?“ Dafür hat nun aber künftig jeder Arbeitslose einen **Rechtsanspruch auf einen Hauptschulabschluss**. Die Kosten trägt die Bundesagentur für Arbeit (ca. 8% eines Jahrganges verlassen die Schule ohne Abschluss – auf die Folgen muss ich hier nicht noch einmal näher eingehen).

Was ändert sich beim **Elterngeld**? Künftig sollen Mütter und Väter diese Zuwendung erst ab einer Mindestdauer von jeweils zwei Monaten erhalten. Neu ab 2009 ist die **Großelternzeit**. Ist ein Elternteil minderjährig und/oder befindet sich im vorletzten bzw. letzten Lehrjahr, so können Großeltern für die Betreuung der Enkelkinder Anspruch auf Betreuungszeit anmelden.

Haushaltsnahe Dienstleistungen, wie z. B. Kinderbetreuung, eine Reinigungshilfe oder auch die Pflege von Angehörigen wird vereinheitlicht; zukünftig können 20% der Aufwendungen von max. € 20000,- (höchstens € 4000,-) direkt von der Steuerschuld abgezogen werden. Für anfallende

Handwerkerkosten dürfen jedoch wie bisher nur € 600,- Lohnkosten abgesetzt werden. Wer sein Fahrzeug mit **Biodiesel** betreibt, wird zukünftig mit 18 anstatt mit 15 Cent besteuert. Für rund 800 000 Haushalte wird das **Wohngeld** rückwirkend zum 1. Oktober 2008 von ca. € 90,- auf durchschnittlich € 142,- erhöht.

Für uns Tarifbeschäftigte wird der Beitragssatz zur **Arbeitslosenversicherung** von derzeit 3,3% auf 2,8% gesenkt – reine Augenwischerei, denn ab 2010 wird der Satz dann wieder auf 3% angehoben.

Zu guter Letzt – die **Krankenversicherung** – ein Thema für sich! Der künftige Einheitsatz für die GKV (Gesetzliche Krankenversicherung) liegt bei 15,5% (der Arbeitgeberanteil bei 7,3%); für ca. 90% der Arbeitnehmer verteuert sich damit der KV-Beitrag! Das Bundesverfassungsgericht hat allerdings die Regierung dazu verpflichtet, ab 2010 die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung von der Steuer zu befreien, also die Arbeitnehmer zu entlasten. Mal sehen, was da noch passiert!

Marit Pufahl



ge Dienststelle auf Jahrzehnte ausfällt und Frauen sowieso nie zur Verfügung für den Dienst stehen, kamen schnell kreative Anstöße aus dem Teilnehmerkreis. Richtig ist, dass jede ausgebildete Polizeibeamtin, aber auch Polizeibeamte, die sich wegen der Kindererziehung zu Hause befinden, ungenutzte Potenziale für den Dienstherrn bietet.

Dass es geht, zeigen Kindergärten, die an große Krankenhäuser angegliedert sind und (i. d. R.) den Müttern erlauben, ihrem Beruf als Schwester oder Ärztin wieder nachzugehen. In einer solchen Situation wäre auch die „Kindererzieher/in“ wieder ständig für die Dienststelle verfügbar.

Momentan bietet in Hamburg der Kinderhafen mit drei Einrichtungen in Hamburg Polizeieltern die Möglichkeit, Kinder zwischen drei und zwölf Jahren bei Alarmierungen und Sonderlagen zu betreuen.

Der Dienstherr und die einzelnen Dienststellen monieren, dass sie zu wenig Personal zur Dienstgestaltung zur Verfü-



(V. l.) Filizitas Miklis, Simone Balfanz, Monika Reker (Bpol-Frauengruppe, Kreisgruppe Bremen), Birgit Reimann

gung haben; dass aber viel Potenzial nur deshalb nicht arbeiten kann, weil es bis-

her keine geeignete Betreuung für den Nachwuchs gibt, wird nicht bedacht. Je früher Eltern wieder in den regelmäßigen Dienst integriert werden können, desto weniger ist eine Wiedereingliederung und erneute Schulung vonnöten. Große Unternehmensgruppen haben Betriebskindergärten, die sich bewährt haben. Ihre Eltern kehren früher an den Arbeitsplatz zurück und können sukzessive ihre Arbeitszeit dem Familienleben anpassen und erhöhen.

In der anschließenden Diskussion wurden viele Denkanstöße zum Thema gegeben, aber auch das Kennenlernen von Bundespolizeibesetzten und Landesbeamten kam nicht zu kurz. So wird die Landesfrauengruppe der GdP in Hamburg auch gern Bundespolizistinnen zu ihren Sitzungen einladen.

Birgit Reiman, Vorsitzende der Frauengruppe der GdP Hamburg



Rendsburg-Seminar, fast keine Frage blieb unbeantwortet

Welche Erwartungen hat die GdP an das LVM und welche Auswirkungen können Beurteilungen eigentlich haben, Chancen von Widersprüchen und welche Rolle spielt eigentlich der Personalrat der Polizei?

Zwanzig engagierte Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der Polizei, Tarifbeschäftigte und Beamte kamen für zwei Tage Anfang Dezember im Jugendfeuerwehrzentrum in Rendsburg zusammen. Am ersten Tag standen vor allem Fragen rund um das LVM, die Verflechtungen und Abhängigkeiten mit dem neuen Beurteilungssystem sowie Fragen zu weiteren aktuellen gewerkschaftlichen Themen wie die Anfang 2009 anstehende Tarifrunde für den öffentlichen Dienst, dessen Ergebnis zeit- und inhaltsgleich für Beamte übertragen werden soll, auf der Tagesordnung. Die Teamer Rüdiger



Der Klassiker: Das Rendsburger Gruppenbild

Jekubik und Jörn Clasen wurden an diesem Tage dabei von Jan Ontjes Gülden-zoph, dem Geschäftsführer der GdP Hamburg, unterstützt.

Nach einer für den einen oder anderen vielleicht ein wenig kurzen Nacht, in der natürlich auch ein reger gewerkschaftlicher Austausch stattfand, rückte am zweiten Tag die Arbeit des Personalrats der Polizei, die für viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wenig transparent erschien, in den Vordergrund. Abhängigkeiten, Aufgabenfelder und die Beschneidung der Mitwirkungsmöglichkeiten wurden ausführlich diskutiert. Einigkeit bestand jedoch, dass es notwendig ist, sich an der im Jahr 2010 stattfindenden Wahl zum Personalrat der Polizei zu beteiligen. Wer hier nichts tut, macht mit ...

Als Fazit blieb: Wann ist das nächste Seminar, es gibt noch so viele interessante Fragen ...

VERANSTALTUNG

Fußball in Alsterdorf, LKA 24 erfolgreich

Am 4. 12. 2008 fand in der Alsterdorfer Sporthalle der erste GdP-Fußball-Ü-35-Cup statt. Es gab 25 Bewerbungen auf die heißbegehrten 16 Plätze für dieses Turnier. Die Mannschaften kamen aus dem gesamten Bereich der Polizei Hamburg.



PK 25 in GdP-Grün

Als Vorspiel traten zwei Kinderhortmannschaften (Hohenbuchen gegen das Baui-Team) an. Dieses wurde nach einem 1:5-Pausenrückstand 6:5 vom Kinderhort Hohenbuchen gewonnen.

Anschließend nach fast fünf Stunden wurde über die Vorrunde, Achtelfinale, Viertelfinale, Halbfinale und dann das Finale in spannenden Spielen der Ü-35-Cup-sieger ermittelt.

In einem spannenden Finale setzte sich die Mannschaft vom LKA 24 gegen das PK 27 mit 1:0 durch.

Den dritten Platz erreichte die Mannschaft der LPS 16. Sie setzte sich im kleinen Finale mit 3:1 im Siebenmeterschießen gegen die PEZ durch.

Mein Dank geht an alle Helfer, die dazu beigetragen haben, dass dieses schöne Turnier stattfinden konnte. Dazu gehören die Schiedsrichter, die Sanitäter und das Orga-team der GdP (Susanne Söder und Norbert Soltau). Das Fazit aller Teilnehmer fiel deutlich aus: Endlich auch mal nicht



Fußball mit perfekter Ballführung

nur gegen die „Jungen“, auch wir „Alten“ spielen noch sehr guten Fußball. Die Vorbereitungen für das nächste Turnier haben bereits begonnen, man darf gespannt sein.

Jörg Kagens, Fachgruppe Schutzpolizei



Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin

Eindrücke vom Berlin-Seminar 2008 „Berlin – Brennpunkt der Geschichte“. Veranstaltet von der GdP in Zusammenarbeit mit Arbeit und Leben DGB. Am Montagmorgen um 9.00 Uhr trafen sich 20 erwartungsvolle Hamburger Kollegen an der Kirchenallee, um fünf erlebnisreiche Tage in Berlin zu verbringen. Da dieses Seminar unter der Leitung von Peter Leiste erfreulicherweise zusammen mit der GdP Schleswig-Holstein durchgeführt wurde, wurden wir im Reisebus bereits von 20 Kollegen aus SH erwartet.

Endlich ging es los und Bärbel, unsere stets fröhliche Busfahrerin, steuerte Berlin mit dem Spruch „Die erste Rast wird hinter der Grenze gemacht“ an.

Nach der Mittagspause, in unserem Hotel war das Essen tadellos, gab es von unserem Referenten Michael Grill eine kurze thematische Einstellung und einen Überblick zum viel versprechenden Programm.

Gleich im Anschluss hatten wir einen Termin beim Bundesminister für Arbeit und Soziales Olaf Scholz.

Herr Scholz nahm sich eine ganze Stunde für uns Zeit und wir diskutierten über wichtige Themen wie z. B. der zu hohen Arbeitslosigkeit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Wir erlebten einen auskunftsfreudigen und keiner Frage ausweichenden Bundesminister, bis sein nächster Termin ihn losleiten ließ.

Am nächsten Morgen traf ich auf einige unausgeschlafene Kollegen, was auch kein Wunder war, denn schließlich saßen wir am Abend zuvor noch einige Stunden gesellig beim Bierchen zusammen. Ein Erfahrungsaustausch, bei dem es nicht immer nur um die Polizei geht, gehört natürlich auch zu einem „Bildungsurlaub“.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Stasi.

Wir besuchten die ehemalige Stasi-Zentrale in der Normannenstraße, welche

unter anderem auch die Birthlerbehörde beherbergt.

Frau Birthler empfing uns persönlich und stand auch für unsere Fragen zum Thema Stasiunterlagen zur Verfügung. Abschließend gab es eine Führung durch die Kellerräume des Gebäudes, in dem sich die Akten mit Namen und Schicksalen der Bürger der ehemaligen DDR, aber auch der hauptamtlichen und informellen Mitarbeiter der Stasi befanden.

Zum Abschluss des Tagesprogramms fand eine Führung durch das Stasigefängnis Hohenschönhausen statt. Von ehemaligen Häftlingen des Untersuchungsgefängnisses wurden uns eindrucksvoll die Methoden der Stasi, psychischer Druck zur Erpressung von Geständnissen aufzubauen, erläutert.

Am dritten Tag wurden wir in der Bundesgeschäftsstelle der GdP von Konny

uns diesen Besuch ermöglicht und wir wurden auch nicht enttäuscht.

Nicht jeden Tag eilen eine Bundeskanzlerin Merkel und mehrere Minister auf dem Weg zu einer Sitzung an einem vorbei. Außenminister Steinmeier ließ es sich auch nicht nehmen, unsere Gruppe noch kurz zu grüßen, bevor er auf dem stillen Örtchen verschwand.

Der Donnerstag widmete sich den Opfern und Tätern des Holocaust.

Neben dem Jüdischen Museum mit seiner unvergleichbaren Architektur hinterließ das Denkmal für die Ermordung der europäischen Juden tiefe Eindrücke bei uns.

In Verbindung mit dem Museum Topographie des Terrors am ehemaligen Standort und Hauptsitz der Reichsführung SS waren bei mir und vielen anderen Teilnehmern noch lange nachdenkliche Gesichter zu sehen.

Am letzten Tag erwarteten wir am Prenzlauer Berg heruntergekommene und verfallene Häuser, erfahren bei einem Rundgang allerdings, dass sämtliche vor dem Zweiten Weltkrieg erbauten Häuser mittlerweile saniert und vermietet wurden. In einigen Bereichen vorgenommene Luxussanierungen führten zur so genannten „Yuppiesierung“. Soziale Konflikte, wie die Vertreibung der alteingesessenen Wohnbevölkerung, bleiben dabei natürlich nicht aus. Ein Vorgang, der auch in Hamburg nicht unbekannt ist.

Abschließend kann ich sagen, dass ich in Berlin fünf tolle und erlebnisreiche Tage verbracht und nette Kollegen und Kolleginnen kennengelernt habe.

Unserem sympathischen und stets zum Lachen aufgelegten Seminarleiter Peter muss ich ein großes Lob aussprechen. Auch mit der Wahl des Referenten Michael Grill, der kein Verfechter stundenlangen „Frontalunterrichtes“ ist, hat er ein glückliches Händchen bewiesen.

Bis nächstes Jahr

Michael Ahrens



Die Hamburger Gruppe vor dem Bundeskanzleramt.

Freiberg auf eine Tasse Kaffee erwartet. Konny gab einen Ausblick auf die nächstes Jahr beginnenden Tarifverhandlungen der Länder und erläuterte eindrucksvoll die Notwendigkeit, dass bei Arbeitskämpfmaßnahmen nur mit sichtbarer Solidarität der Beamten mit den Beschäftigten Druck auf unseren Arbeitgeber ausgeübt werden kann, um ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen.

Anschließend fand ein Ortswechsel mit dem Besuch des Bundestages im historischen Reichstagsgebäude statt.

Schließlich das Highlight des Tages, ein Besuch des Bundeskanzleramtes. Mit großer Beharrlichkeit hatte Peter Leiste



Wachwechsel an der WSPS

Am 29. 10. 2008 verabschiedete sich der Kapitän des Kreuzfahrtschiffes WSPS, um in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen, und übergab das Kommando an seinen Nachfolger, dem Kollegen Paltian.

In der Rede der stellvertretenden Schulleitern Kollegin Carola Steenbeck wurde der Schulleiter Kollege Manfred Köster mit dem Kapitän eines Kreuzfahrtschiffes verglichen, der die gleichen Sorgen und Probleme mit seinem Schiff, der Technik, der Ausrüstung sowie den Anliegen der Besatzung und den Passagieren (Lehrgangsteilnehmern) hat.

In der vollbesetzten Aula der WSPS wurde unser Kollege Manfred Köster durch den Amtsleiter der BfI Herrn Schiek, welcher seit 1994 Mitglied im Kuratorium der Wasserschutzpolizeischule ist, würdevoll in den Ruhestand verabschiedet.

Neben seiner polizeilichen Tätigkeit besuchte Manfred Köster das staatliche Abendgymnasium, machte sein Abitur und ging in die für ihn als Abiturienten verkürzte Kommissarsausbildung. Er stieg rasch auf und wurde 1980 zur Ausbildung für den höheren Dienst vom Staatsrat der BfI zugelassen. Diese Ausbildung schloss er zum 1. 7. 1982 ab und war seitdem fast 26 Jahre im höheren Dienst der Polizei Hamburg tätig.

Herr Köster hatte verschiedene Leitungsfunktionen im höheren Polizeivollzugsdienst der Polizei Hamburg inne: Er war Revierführer am Polizeirevier 23, er war zuständig für Grundsatzangelegenheiten der Aus- und Fortbildung an der Landespolizeischule und des täglichen Dienstes in der Landespolizeidirektion, er hat im Führungsdienst gearbeitet, er hat unter dem damaligen Polizeipräsidenten Reimers die Präsidialabteilung geleitet, er war in der Einsatz- und der Grundsatzabteilung der Wasserschutzpolizei tätig, bevor er in seiner letzten Tätigkeit vor der Schulleitung drei Jahre Leiter des Wasserschutzpolizeikommissariats 2 war.

Manfred Köster erarbeitete zu Beginn seiner Tätigkeit an der WSPS mit seinem Team ein Leitbild für die WSPS, nachdem erfolgreich der Schulbetrieb abläuft.

Sein wohl größter Erfolg, während seiner Tätigkeit an der WSPS, ist die Neube-

schaffung der Radarsimulationsanlage, die immerhin 1,6 Millionen Euro gekostet hat. Bis es soweit war, gingen lange Planungen und Überzeugungsarbeit voraus, damit die Kuratoriumsmitglieder diesem gewaltigen Projekt zustimmten.

Heute ist die neue Radarsimulationsanlage aus der täglichen Lehrgangsarbeit nicht mehr wegzudenken.

Ein weiteres Großprojekt für Manfred Köster war die gewaltige Gebäudesanierung, die immer wieder mit Schwierigkeiten und Hindernissen, wie der Denkmalschutz, verbunden war.

Manfred Köster ließ sich in seiner Arbeit aber nicht davon abbringen und führte das Sanierungsprogramm konsequent fort.

Doch bevor Kollege Manfred Köster zum „Traumschiffkapitän“ aufstieg, fuhr er zuvor auf einem Frachtschiff (dem WSPK 2) mit handfester Polizeiarbeit. Er kümmerte sich um die Abarbeitung von Strafanzeigen, Bearbeitung von Schiffsunfällen, Trunkenheitsfällen und um die Dienstgruppen.

Etwa 95 Kreuzfahrten (Lehrgänge) machte das Schiff im Jahr und für Kurzentschlossene eine Woche „Fortbildungsreise Küste“ und für echte Fans eine dreimonatige „Flusskreuzfahrt“ durch ganz Deutschland!

Die etwa 1000 Passagiere (Lehrgangsteilnehmer) sind weitgehend mit Spaß dabei, aber es gibt Höhen und Tiefen.

So kommt es vor, dass sich die Passagiere beschwerten über fehlendes Nutella beim Frühstück, über eine fehlende Fußbank in der Kabine oder verlangen nach einem Radio statt einer Bibel!



Neue Aufgabe und Abschied: Reinhard Paltian und Manfred Köster

All die anfallenden Probleme eines Passagierschiffskapitäns hat unser Kollege Manfred Köster mit seiner erstklassigen Besatzung und immer angenehmen Passagieren hervorragend gemeistert!

Wir hoffen, dass der neue Kapitän Paltian die noch offenen Projekte, in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium, verwirklichen kann.

Peter Leiste, nun Fachgruppe Senioren



FACHGRUPPE SENIOREN

Veränderungen in der Fachgruppe Senioren

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, dass ihr alle gesund und munter ins neue Jahr 2009 gekommen seid und dass ihr Weihnachten 2008 fröhlich im Kreise der Familie feiern konntet und wir uns auch in diesem Jahr noch recht häufig bei den Mitgliederversammlungen begrüßen können.

27 Jahre für die GdP

Wie ich euch bereits in der Dezember-Ausgabe mitgeteilt habe, ist meine Zeit als euer Vorsitzender mit Jahresende abgelaufen, d. h., ich habe den Vorsitz niedergelegt, werde ihn aber kommissarisch bis zur Neuwahl am 13. 1. 2009 weiterführen. Nach insgesamt 27 Jahren verantwortlicher GdP-Mitarbeit – dazu kommen 16 Jahre Vorbereitung in Gremien – möchte ich einem jüngeren Kollegen die Gelegenheit geben, sich in die Aufgabe hineinzuarbeiten. Soweit es mir möglich ist und es gewünscht wird, werde ich – wenn immer ich gebraucht werde – gerne unterstützen, aber die Verantwortung wurde mir in letzter Zeit einfach zu groß.

Kommt bitte am **13. 1. 2009 um 15.00 Uhr recht zahlreich zur Neuwahl**, damit auch mein/e Nachfolger/-in eure große Unterstützung zu spüren bekommt, so wie ihr mich auch alle stets unterstützt habt.

Gleichzeitig möchte ich mich heute recht herzlich für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines 70. Geburtstages am 8. 11. 2008 und auch im Namen meiner Frau für die Glückwünsche anlässlich unseres 40. Hochzeitstages bedanken. Wir hatten einen wunderbaren Abend anlässlich des GdP-Balles im Elysee – gemeinsam mit vielen Kolleginnen und Kollegen. Bedanken möchte ich mich auch besonders bei unserem Vorsitzenden André Bunkowsky für seine netten Worte. Für mich kann ich sagen, dass mir die Arbeit in der GdP immer viel bedeutet hat, weil sie für Kolleginnen und Kollegen war und weil ich über Rückmeldungen erfahren habe, dass es in etlichen Fällen auch erfolgreich war. Wenn diese Zeitung erscheint, ist der erste Preisskat unter neuer Führung auch abgeschlossen, an dem ich natürlich auch teilgenommen habe.

Ein Ergebnis werdet ihr in der nächsten Zeitung erfahren.

Mitgliederversammlung und Neuwahl!

Nun hoffe ich, dass wir uns am **13. 1. 2009 um 15.00 Uhr im Personalrestaurant**

des Polizeipräsidiums wiedersehen. Als Gast erscheint der Bundesvorsitzende der Senioren, der uns nach der Neuwahl über anstehende bundespolitische Themen unterrichten wird und auch wieder für Fragen zur Verfügung steht.

Euer

Hans-Hermann Fritsche

SEMINARANGEBOT

Wissen ist Macht: Nur wer Bescheid weiß, kann mitreden

Unter diesem Aspekt wurden in den letzten Jahrzehnten alljährlich zwei Mal – im Frühjahr und im Herbst – einwöchige Seminare im Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide (BTO) abgehalten. Diese wurden ausschließlich von Mitgliedern der GdP besucht und von der Gewerkschaft subventioniert. Auch heute noch bekommen Gewerkschaftsmitglieder einen Zuschuss.

Anfangs war der Tagungsort im Schloss Bleckede. Nachdem das Schloss umgebaut worden war, wurden die Seminare in den letzten Jahren in Barendorf veranstaltet. Im Laufe der Jahre hatte sich bereits ein fester Stamm aus dem Kollegenkreis, zum Teil auch mit Partner, gebildet. Wenn es auch den Anschein hat, dass diese Seminare, aufgrund des schon fast familiären Charakters, nur für Senioren gedacht sind, so ist festzustellen, dass alle Mitglieder, die Tarifbeschäftigten und die aktiven Beamten sich zu diesem Seminar anmelden können.

Die Seminarthemen werden im vorhergehenden Seminar mit der Leitung und den Teilnehmern abgesprochen. Im letzten Seminar haben die Teilnehmer sich für das Thema „Balkan“ entschieden.

Dieses Thema ist nach wie vor hochaktuell. Die Leitung des BTO hatte bisher immer sehr sachkundige und hochkarätige Referenten zu Gast. Auch zu diesem Seminar werden wir sicher wieder aussagestarke Referenten haben.

Termin Ende März

Das Seminar findet von **Montag, 30. 3., 12.00 Uhr, bis Freitag, 3. 4. 2009, 12.30 Uhr**, statt. Die Kosten pro Person im Doppelzimmer inkl. Vollverpflegung betragen 165,00 Euro, Gewerkschaftsmitglieder erhalten einen Zuschuss von 30,00 Euro. Einzelzimmerzuschlag 20,00 Euro.

Da wir dem BTO die Teilnehmerzahl bis Ende Januar gemeldet haben müssen, bitte ich um umgehende Teilnahmemeldung an die Kollegin Karin Hopp in der Geschäftsstelle der GdP unter der Tel.-Nr. 2 80 89 60 oder beim Kollegen Werner Grimm unter Tel.-Nr. 60 03 98 20.

Werner Grimm



WIR GRATULIEREN ZUM

70. Geburtstag

7. Januar 2009 Winfried Meyer
10. Januar 2009 Elke Gaede
15. Januar 2009 Hartmut Ibendorf
20. Januar 2009 Jürgen Lampe
28. Januar 2009 Werner Wormuth

80. Geburtstag

5. Januar 2009 Walter Paulun,
Ernst Verse
19. Januar 2009 Emmy Schnede
20. Januar 2009 Heinz Suplie

85. Geburtstag

5. Januar 2009 Helmut Klindt

86. Geburtstag

6. Januar 2009 Lise-Lotte Stradtmann
12. Januar 2009 Werner Kiesewalter
19. Januar 2009 Rolf Geißler
20. Januar 2009 Erwin Westphal
28. Januar 2009 Erwin Wilke

87. Geburtstag

4. Januar 2009 Werner Cohrs
26. Januar 2009 Bruno Pinzel

88. Geburtstag

8. Januar 2009 Martha Bergmann
13. Januar 2009 Ingeborg Hahn
14. Januar 2009 Maria Steinfeld

89. Geburtstag

7. Januar 2009 Kurt Wulf
8. Januar 2009 Ilse Ganowski
10. Januar 2009 Lotte Cohrs
11. Januar 2009 Ingeborg Gauerke,
Alma Klabes

91. Geburtstag

8. Januar 2009 Georg Pengel
21. Januar 2009 Irmgard Winkler

92. Geburtstag

5. Januar 2009 Annita Thiemann

95. Geburtstag

16. Januar 2009 Gertrud Köneke

96. Geburtstag

14. Januar 2009 Luise Stroetgen

97. Geburtstag

2. Januar 2009 Fritz Hilke
10. Januar 2009 Frieda Rehling

25-j. Dienstjubiläum

1. Januar 2009
Birgit Werning Ang.'e ZD 62
Marion Kröger Ang.'e LKA 301
27. Januar 2009
Anita Wilk RHS'in LPV 41

wohlverdienten Ruhestand

31. Januar 2009
Gerhard Gödecke PHM VD 31
Jürgen Raeder PHK IuK 23
Renate Zander Ang.'e LPV 1141

Bestattungsvorsorge

Wir beraten Sie gern!



**Großhamburger
Bestattungsinstitut rV**

Fuhlsbüttler Straße 735
22337 Hamburg

040 - 24 84 00

www.gbi-hamburg.de

STERBEFÄLLE

31. Oktober 2008
Willy Dwelk PHM i. R. (87)

5. November 2008
Frieda Marquardt Witwe (97)

6. November 2008
Stefan Knaths PM PK 41 (37)

16. November 2008
Günther Weber RHS i. R. (87)

17. November 2008
Werner Figgen POK i. R. (64)
Astrid Hundeck Witwe (86)
Martin Brakopp PHK PK 27 (42)

18. November 2008
Ludwig Frank KHK i. R. (88)

8. Dezember 2008
Hans-Peter Schade POK (56)

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

